

so vergessen Sie nicht, daß Sie dadurch mit Ihre Frau und Ihre Marie rauben.“

Es war ein glücklicher Abend für die kleine Familie, und nur auf der Stirn der Mutter schwebte zuweilen eine düstere Wolke. Sie dachte an ihren verlorenen Sohn, und ob schon ein Lächeln ihren Mund umschwebte, wohnte doch die Trauer in ihrem Herzen.

### Fünftes Kapitel.

## C e r u s K e a r n.

Es ist erstaunlich, wie viele Mühe sich manche Menschen geben, die einzig wahre Grundlage, auf welcher das Glück beruht, zu zerstören. Wie oft sehen wir nicht, daß der Mensch den krummen Pfad der List, des Betrugs und des Verbrechens betritt, um zu Vermögen zu gelangen, während der nähere und breitere Weg der Rechtschaffenheit einladend vor ihm geöffnet ist. Er bietet vielleicht im Anfang einige Schwierigkeiten, welche einschüchternd wirken; schlimm, wenn man dann sich von ihm abwendet, oder ihn nicht sehen will.

Cerus Kearn war ganz besonders von dieser Schärfe geistiger Sehkraft heimgesucht. Der Schlange gleich, konnte er nie in gerader Richtung seinem Ziel sich nähern. Die Windungen und Schleichwege des Betrugs schienen unüberwindlichen Reiz für ihn zu besitzen.

Von Jugend auf hatte er nach zweierlei gestrebt: nach der Hand der Tochter seines Onkels und nach dem Reichthum desselben. Die erste Hoffnung war ihm fehl-